

Eine andere Welt braucht eine andere Kultur!

Die Initiative Kulturattac

Ohne eine kulturelle Wende wird unsere globalisierte Gesellschaft ihre zunehmende sozial-ökologische Krise nicht in einer friedlichen und demokratischen Weise überwinden können. Daher ist diese kulturelle Wende auch Voraussetzung und Strategie des Netzwerks Kulturattac, das im September 2002 in Düsseldorf gegründet wurde. Kulturattac wurde als bundesweite Arbeitsgruppe von Attac-Deutschland im Mai 2003 anerkannt. Rund 250 Kulturschaffende, Kulturvermittler und Kulturinteressenten waren Anfang 2004 Mitglieder von Kulturattac. Ein Konflikt über die Reichweite der Autonomie von Kulturattac innerhalb Attac führte im Herbst 2004 zu einer Spaltung des Kulturnetzwerks, die zum Austritt vieler Mitglieder führte. Die folgende Analyse ist eine Zwischenbilanz und bezieht sich auf Entwicklungen von Kulturattac bis zur Spaltung.

Kulturattac will nicht nur eine Brücke zwischen Kultur und Politik bilden, sondern unter dem gemeinsamen Dach der Kultur auch zwischen Geisteswissenschaften, Kunst, Medien, Bildung und Kommunikation. Kultur wird sehr umfassend begriffen. Die häufig verwendete Definition lautet: „Kultur ist die Basis, auf der von jedem täglich Entscheidungen getroffen werden“. Entscheidend für die globalisierungskritische Bewegung ist, dass die Kultur für die Gesellschaft eine existenzielle Bedeutung hat. Dies wird ständig hervorgehoben. Die internationale Bewegung von Porto Alegre, bekannt für das Motto „Eine andere Welt ist möglich“, verstand sich als neue kulturelle (Gegen-)Bewegung. Kulturattac versteht die neoliberale Politik und Wirtschaft als hartes Ergebnis einer falschen Kultur, Denkweise und Weltsicht. Eine solche Monokultur gefährdet nicht nur die kulturelle Vielfalt, sondern die ganze Gesellschaft, denn – so Kulturattac – „unsere Gesellschaft braucht eine kulturelle Vielfalt, so wie die Ökosysteme eine biologische Vielfalt“. Wird die kulturelle Vielfalt nicht erhalten, ist eine kulturelle Verarmung das Ergebnis. Letzteres würde die idealen Bedingungen für eine weitere Expansion der neoliberalen Globalisierung bieten, die erst an den absoluten biophysischen Grenzen der Erde haltmacht – mit sehr hohen Kosten für Menschen und Natur.

Kulturschaffende und Kulturvermittler bekommen immer mehr die negativen Auswirkungen der neoliberalen Globalisierung zu spüren. Die wachsende Privatisierung und der Abbau der

Subventionen machen Theater, Universitäten und vielleicht irgendwann auch die öffentlichen Fernsehanstalten nicht „freier“, sondern zunehmend abhängig von ihrer Wirtschaftlichkeit. „Kultur ist keine Ware!“ lautet ein Motto von Kulturattac.

Kulturattac versteht sich als Vermittler zwischen den kreativen Kräften und den politischen Kampagnen von Attac, aber auch als autonome Projektplattform für engagierte und kritische Kulturschaffende und Kulturvermittler.

120 Bands und Musiker aus verschiedenen Ländern bezogen Ende 2002 musikalisch Position gegen den drohenden Krieg in Irak. Kulturattac koordinierte das Projekt bis zur Veröffentlichung der zwei CD-Sampler „Peace Attack“.

Im Juni 2003 wurde die offizielle Gründung von Kulturattac beim „Festival der Kultur für eine Welt“ in Düsseldorf bekannt gegeben und gefeiert. Nach einer Networkparty von Künstlern, Journalisten und Vertretern von Attac spielten zahlreiche Bands vor zirka 350 Gästen.

Die hohen Erwartungen in Folge der großen Medienresonanz auf das Festival überforderten Kulturattac. Die Aktionen der folgenden Monate konzentrierten sich deshalb auf den Auf- und Ausbau der noch jungen Strukturen. Neben Düsseldorf bildeten sich weitere Lokalgruppen in Berlin, Frankfurt und München. Thematische Interessen wie Literatur, Bildende Künste, Theater, Geisteswissenschaften und Kulturpolitik wurden erstmals in virtuellen Unternetzwerken gebündelt.

Weil Kultur Thema der WTO-Wirtschaftsministerkonferenz im September 2003 in Cancun (Mexiko) war, entstand eine kurze Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturrat. Im Oktober 2003 organisierte Kulturattac die Kunstaussstellung „Eine andere Art – für eine andere Welt“ im Aachener Seniorenwohnsitz der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Regelmäßig veröffentlicht wurde auch der zweiwöchige Newsletter „Kulturattac-TV“ mit sozialen, ökologischen und kulturellen Fernsehempfehlungen.

Die dreijährige Geschichte von Kulturattac ist von verschiedenen Herausforderungen und Konflikten gekennzeichnet. Ihre Beschreibung ist vielleicht der beste Weg, sich Kulturattac anzunähern. Um am besten auf die Bedürfnisse der Kulturschaffenden und besonders der freien Künste einzugehen, wurden zunächst neuartige basisdemokratische Strukturen eingeführt. Mitgliederversammlungen und Delegierungsprozesse allein wurden verworfen, um sich nicht der Gefahr der Uniformierung auszusetzen. Eine weitere Herausforderung war die Verbindung von

Kunst und Politik. Diese war schon durch die Bildung von Gruppen unter freien Künstlern und sehr anspruchsvollen Menschen zu spüren. Zudem stellte sich die Frage, wie die Kommunikation der nunmehr bundesweiten Organisation aufrechterhalten werden sollte. Hierbei wurde auch das Internet diskutiert: Es spielt als ortsunabhängiges Medium in den modernen Bewegungen eine entscheidende Rolle, weil es wesentlich preiswerter ist als herkömmliche Fortbewegungsmittel, etwa die Bahn. Nachteil ist jedoch, dass die Internetnutzung eine hohe Medienkompetenz voraussetzt und die emotionale Komponente der Zusammenarbeit entfällt. Ständig diskutiert wurden auch die so genannten In- und die Out-Group-Prozesse, die die Kompetenzen von Kulturattac innerhalb der Mutterorganisation definierten. Kulturattac hatte und brauchte eine sehr hohe Autonomie – die Frage, wo die Grenze verlaufen sollte, war ein Dauerthema. Die letzte Herausforderung betraf das Netzwerk. Netzwerke ermöglichen eine Verbindung von Gegensätzen: Von Struktur und Dynamik, Gemeinsamkeiten und Autonomie, Verantwortung und Freiheit, Demokratie und Vielfalt, Global und Lokal. Doch auch freie und offene Netzwerke brauchen Knoten, die für die horizontalen Aufgaben zuständig sind und das Funktionieren des Netzwerks garantieren. Deshalb gründete die Kulturattac-Gruppe NRW im Februar 2004 eine gemeinnützige Agentur. Sie sollte die Lücken zwischen den vielen Projektideen und der tatsächlichen Realisierung der Projekte schließen, z.B. durch Fundraising.

Die beim Aufbau von Kulturattac gewonnenen Erfahrungen bieten die Grundlage für die Initiierung weitere Projekte. Entscheidend ist dabei nicht, ob diese Projekte innerhalb oder außerhalb Attacs stattfinden, sondern ob damit neue Menschen erreicht und zusammengebracht werden, die einen Beitrag zu einer kulturellen Wende in unserer „kranken“ Gesellschaft leisten.

Davide Brocchi

Düsseldorf, 14.02.2005

Davide Brocchi gründete Kulturattac und koordinierte dessen Düsseldorfer Büro bis Juni 2004. Seit seinem Austritt arbeitet er als freiberuflicher Kulturmanager und Sozialwissenschaftler, u.a. an neuen Projekten, die Kulturarbeit mit sozial-ökologischen Zielen (Nachhaltiger Entwicklung) verbinden. Geboren 1969 in Rimini (Italien), lebt seit 1993 in Deutschland. Er studierte Soziologie, Politik, Psychologie und Philosophie an den Universitäten Bologna und Düsseldorf.

Seit vergangem Dezember ist er Mitglied der Kulturpolitischen Gesellschaft.

Davide Brocchi
Dipl. Soz.-Wiss.
Agentur Cultura21
Lorettostr. 7
40219 Düsseldorf
Mobil: +49 (0)173 510 44 96
Fax: +49 (0)211 93 888 66
Email: davide.brocchi@cultura21.de
W: www.cultura21.de